



Dresdener Nachrichten

Begründet 1856

Posner & Co., Prager Strasse 32
parterre und I. Etage.
Herrenschneldergeschäft I. Ranges. Neueste Herbst-Moden.

Anzeigen-Carl.

Erkennung von Kaufabzählungen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertag nur Markstraße 26 von
11 bis 12 Uhr. Die 1. halbe Seite
kostet 100 Mark. Die 2. halbe Seite
50 Mark. Die 3. halbe Seite 30 Mark.
In Nummern nach oben
und Feiertag 1 halbe Seite
30 Mark. auf Privatbriefe 40 Mark.
2 halbe Seite auf Zeitung mit 10
Gungelnd 80 Mark. Mehrere
Werbegelder folgen 10 Minuten.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.
Gauspelgeschäft: Marienstr. 28.

Bezugsgebühr:
Abonnenten des Dresdener Nachrichten
für ein Jahr 10 Mark. Für ein
Semester 6 Mark. Für ein
Dritteljahr 4 Mark. Für ein
Vierteljahr 2 Mark. Für ein
Monat 1 Mark. Die Abnahme
kann jederzeit ohne
Kündigung
aufgehört werden.
Telegraphische Adressen:
Dresdener Nachrichten.

Englische Silberwaren
Stöcke Schirme Photogr.-Rahmen
Elektrische Lampen Säulen
Marmorbüsten Phantasie-Möbel etc.

Bernhard Schäfer
Königlicher Hoflieferant
7 Prager Strasse 7

Moderner Schmuck
Künstlerische Bronzen
Feine Lederwaren Schreibgarnituren
Fächer Paravents Emailen

Regenschirme in grösster Auswahl empfiehlt **C. A. Petschke, Wildruffer Strasse 17, Prager Strasse 48, Amalienstrasse 7.**

Nr. 301. Spiegel. Neueste Dichtberichte. Hofnachrichten, Schlag der Amtsgewerbeausstellung, Verberrennen, Metallarbeiterbewegung, Gerichtsverhandlungen. Zur Heilichzeugung. **Donnerstag, 1. November 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 31. Oktober.

Bonn. Der Kronprinz traf heute vormittag hier ein, um der Feier des 250jährigen Bestehens der Friedenskirche beizuwohnen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof zur Kirche bildeten Kräftegeweihte sowie andere Vereine und 1400 Schulfinder Spalier. Die Kirchengemeinde erhielt ein kaiserliches Gnadengeschenk von 15000 Mark zur Wiederherstellung der Kirche. Nach der Feier begab sich der Kronprinz nach Rohnhof, wo beim Grafen Döberner Frühstücksfest stattfand.
Berlin. (Priv.-Tel.) Kultusminister v. Engel gedenkt sich demnächst nach Polen zu begeben, um sich dort über die durch den polnischen Schulstreik hervorgerufenen Verhältnisse persönlich zu unterrichten. — In Schroda, wo die Kinder der katholischen Schule in ihrem Vorhaben, im Religionsunterricht nicht deutsch zu antworten, beharren, hat die Regierung beschlossen, vier weitere Lehrkräfte anzustellen. Dies wurde dem Schulvorstand mit dem Bemerkten eröffnet, daß die neuen Lehrkräfte auf Kosten der Gemeinde angestellt werden sollen, und daß die Gemeinde noch zwei neue Schulklassen heranzuziehen bzw. zu mieten habe. — In Hohenhausen überließ ein hiesiger polnischer Kanalarbeiter das Volksschulhaus. Die Menge warf die Scheiben ein, demolierte das Gebäude und verwüdete und verunreinigte das Anwesen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Anstellungs-Kommission für Westpreußen und Polen wird am 8. November in Polen zu einer zweitägigen Sitzung zusammenkommen, an der auch die Oberpräsidenten der beiden Provinzen teilnehmen werden.
Berlin. Aus Deutsch-Südwestafrika wird von dem stellvertretenden Gouverneur gemeldet: Am 4. Oktober wurden 10 Kilometer nördlich von Seetmanshoop der Farmer Schütt, sowie die Buren Danekam und Polgieter von Viehräubern erschossen.
Leipzig. In der Wolfenbütteler Straßengasse zeigte die Frau des Wirtshausbesizers ein Kind, das angeblich durch einen polnischen Arbeiter in der Nacht des 29. Oktober in der Wohnung des Wirtshausbesizers in der Wolfenbütteler Straßengasse 10 geboren worden sei. Das Kind ist schwer getroffen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe trat nach einigen Stunden der Tod ein. Die die Mutter in den Revolver gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt.
Stuttgart. Der für gestrichelt erklärte Räuber der Salben ist heute im hiesigen Krankenhaus plötzlich gestorben.
Rabibschau. Auf dem hiesigen Bahnhof ist ein einfallender Zug mit einem rangierenden Güterzug zusammen gestoßen. Beide Lokomotiven und zehn Wagen wurden zerstört. Ein Beamter wurde leicht, ein anderer schwer verletzt. Der Verkehr wird durch Umleitungen ausgesetzt.
Homburg. Sechs Fischdampfer mit an Bord zurückgekehrten Matrosen und Gehirnen, die wieder zu den bisherigen Bedingungen fahren, sind heute in See gegangen. Im ganzen sind nur etwa 150 Mann noch aufständig. Man erwartet, daß bis morgen früh der Rest der Fischdampfer die Reise antritt.
Bla. (Priv.-Tel.) Der russische Kaiser hat die gefürchtete Stimmung des preussischen Staatsministers ebenso wie die vom verstorbenen Sonnenberg in der Dampfküche der polnischen Schulfraue. Schlimme Verhältnisse, was die Regierung gegenüber der neuesten Wendung der polnischen Situation zu tun gedenkt, werden nicht gelöst werden zu sein. Indessen darf man an einen wirklichen Umsturz in der polnischen Politik nicht glauben. — Die Meldung, Staatsminister v. Tschirch habe während seines Aufenthaltes in Rom mit der Kurie über den polnischen Schulstreik verhandelt, erklärt das Blatt für unbegründet. Es sei ausgeschlossen, daß Tschirch irgend eine Mission in der polnischen Schulfraue gehabt habe.
Oberhausen (Rheinland). In der letzten Nacht stürzte auf der Gute Hoffnungsbühne ein in Reparatur befindlicher Hochofen infolge Strohgebens des Mauerwerks zusammen. Zwei Mann wurden dabei getötet.
Mühlheim a. Rh. Nach vorausgegangenem Streit mit seiner Frau hat ein hiesiger Einwohner seine Frau mit Petroleum begossen und darauf die mit Petroleum gefüllten Kleider angezündet. Die Frau erlitt schwere Brandwunden und wurde in das hiesige Krankenhaus dem südlichen Krankenhaus gebracht. Der Verbleib wurde verhehlicht.
München. Im Prozeß gegen die ehemalige Stillschreiberin Heutler zog heute der Staatsanwalt die Anklage zurück; darauf wurde die Angeklagte freigesprochen.
London. In der russischen Botschaft brach gestern Abend Feuer aus, das erst gelöscht werden konnte, als bereits der Dachstuhl und ein Teil der zweiten Etage abgebrannt waren. Der Botschaftler hatte große Mühe, sich in Sicherheit zu bringen.
Verderburg. 8 Personen, die an dem Bombenanschlag vom 27. Oktober beteiligt waren, und 5, die in Kronstadt auf das Kriegsgericht eine Bombe werfen wollten, darunter 2 Frauen und 3 Soldaten, sind zum Tode verurteilt worden. Die Urteile sind vollstreckt worden. Auch eine an einem demobilisierten Oberleutnant auf einen Kolonialunteroffizier betrieblige Person ist hingerichtet worden.
New York. Der unter dem Namen „Buffalo Bill“ bekannte Oberst Cody ist mit einer Jagdgesellschaft von 16 Personen in den wilden Wabon-Bergen im Staat Arizona in einen hundertjährigen Scherentum geraten und wird mit seiner ganzen Begleitung als vermisst angesehen.

empfundene Sympathie für Ihre Person und für die französische Nation zu glauben.“ — Darauf ging vom Präsidenten Fallières folgendes Antworttelegramm ein: „Das lebenswürdige Telegramm, welches Ew. Majestät mir vor Ihrer Abreise von Cannes zu senden die freundliche Kameradschaft hatten, hat mich lebhaft erfreut. Ich beileide mich, Ihnen dafür zu danken und Ihnen den erneuten Ausdruck meiner Empfindung aufrichtiger Sympathie zu übermitteln.“ — Nach seiner Abreise von Cannes staltete der König noch der in der Nähe von Antibes weilenden Königin Witwe Carola einen Abschiedsbesuch ab und schied 12 1/2 Uhr mittags mit den Prinzen von Antibes aus die Reise nach Genua fort.
— Se Majestät der König begibt sich von Cannes aus zu mehrtägigem Jagdaufenthalt nach Tauris.
— In den ersten Dezembertagen wird der Großherzog von Oldenburg zum Besuche am hiesigen königlichen Hofe erwartet.
— In der Kuppelhalle des städtischen Kadettenkasinos erfolgte gestern nachmittags in der 6. Stunde in Gegenwart zahlreicher Vorträge, Gönner und Freunde der Schlus der 1. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906. Die schlichte Feier wurde durch große Beien der Gönner-Kapelle eingeleitet. Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Deutler dankte in seiner Eigenschaft als Ehrenvorsitzender der Ausstellung und als Stadtoberhaupt allen denen herzlich, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben. Der Erfolg der Ausstellung sei nicht an erster Stelle darin zu suchen, daß die Garantiefondsbezeichner nicht herangezogen und der Beitrag von Staat und Gemeinde nur zu einem Teile zur Deckung der Ausgaben verwendet wurde. Er verheute unter dem Eindruck der künstlerischen, bescheidenen moralischen. Die bei der Ausstellung vor allem vertretene, in bestem Sinne des Wortes moderne Richtung unseres Kunstgewerbes habe bewiesen, daß sie hier selbstständig sei, daß sie in Dresden, auf geistiger Grundlage, Grundgedanken, auch eigenen Ideen und nicht mehr nach sogenannten klassischen Regeln arbeitend, auch eigenes Großes und wahrhaft Schönes zu schaffen im Stande sei, das auch dem Gebrauche und den Gemüthsbedürfnissen des Bürgerstandes unmittelbar angepaßt sei. Wenn die Künstler dabei scheinbar zu selbständig und ohne genügende Berücksichtigung des Gewerbes vorgegangen seien, so werde die dadurch hervorgerufene Verwirrung sicherlich keine dauernde sein. Denn das werde auch das Gewerbe sicher sehr bald anerkennen und zu seinem eigenen Besten in der Praxis betätigen, das das belebende und befruchtende Element im Kunstgewerbe der Künstler sein muß, der selbstständig in engster Fühlung mit dem tüchtigsten Meister unter Anerkennung seiner Gleichwertigkeit stehen müsse, dem Meister, der seine künstlerischen Ideen ins Leben überlegen soll. Die Augen von ganz Deutschland, ja weiter Kreise darüber hinaus, seien diesen Sommer nach Dresden gerichtet gewesen, und mit höchlichem Erlaunen und mit Bewunderung habe man überall erkannt, daß hier eine wirklich große künstlerische Tat vollbracht worden sei. Redner dankte nochmals allen Mitwirkenden und schloß mit den Worten: „Wenn wir den Erfolg nicht wieder verlieren wollen, so müssen wir dafür sorgen, daß wir die Künstlerkraft, die hier ihr Bestes getan hat, und erhalten und, soweit nötig, durch neue Kräfte ergänzen.“ Auch hierzu beizutragen wird das eifrige Bestreben der Stadtverwaltung sein, und so hoffe ich, daß diese Ausstellung nicht nur ein ruhmvoller Markstein in der Geschichte unserer Dresdener Kunst und unseres Kunstgewerbes sein wird, sondern daß sie auch einen starken kräftigen Grundstein und Weichen bilden wird für eine weitere gesunde und fruchtige Entwicklung unseres Kunstgewerbes.“ — Hierauf erklärte der Königl. Kommissar, Herr Geh. Regierungsrat Stadler, die Ausstellung im Namen des Königs als Ehrenvorsitzender der Ausstellung für geschlossen, worauf Herr Professor Poslow, ein begeisterter Förderer der Ausstellung, die Königl. Friedrich August ausbrachte und die Kapelle die Sachseuhymne spielte. — Um 6 Uhr schloß sich an die Schlußfeier im Konzertsaal des Hofes, zu dem etwa 300 Gedeckte aufgelegt waren. Unter den Ehrgästen gewahrte man die Herren: Königl. Kommissar Geh. Regierungsrat Stadler, die Gelehrten Baron, Österreichs Grafen Montglas, Baron Braun, den englischen Gesandten Lord Gough, die Herren Ministerialdirektoren Dr. Roscher, Dr. Wäntig, Dr. Ritter, Dr. Freis, Dr. Kumpelt, Polizeipräsident Köttig, Oberbürgermeister Deutler, Bürgermeister Dr. Freis, Geh. Rat Vogtsch, Generaldirektor der Staatsbahnen A. Kirchbach, Geh. Finanzrat Stadler, Geh. Hofrat Dr. Freis, Ruchl, Carl, Stadtrat Dr. Köhner, Burd, Stadtbaurat Erlwein, Stadtdirektor Dr. Köhner, Dr. Köhler, Geh. Kommerzienrat Anshütz, Kommerzienrat v. Rojner usw. Nachdem die Suppe des von Herrn Traiteur F. Hofstet auf das beste ausgestatteten Mahles serviert worden war, erhob sich Herr Professor Poslow, um in längerer Rede der Freude über das Erreichte Ausdruck zu geben. Er überreichte dem Stadler die Stadterklärung, dem Staatskommissar Geh. Regierungsrat Stadler, dem Ehrenvorsitzenden, Oberbürgermeister Deutler, allen Bundesstaaten und deutschen Städten, die die Ausstellung reich unterstützten, den Ausstellern, Mitarbeitern und allen Mitarbeitern, die alle, jeder nach seinen Kräften der Ausstellung zu ihrem Ziele verholfen haben. Redner schloß mit den Worten: Seine Majestät König Friedrich August, der erlauchte Protektor unserer Ausstellung, er lebe hoch, hoch, hoch! Stehend wurde die Sachseuhymne angehört. Im Anschluß an diese Rede dankte Herr Ministerialdirektor Dr. Roscher in höchst anerkennenden Worten den Männern, die gelangweilt, vorbereitet und durchgesetzt haben, das Ganze zu einem schönen Gelingen zu bringen, und schloß mit einem Dank auf die Leitung der 1. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung.
— In humoristisch gehaltener Rede feierte Herr Professor Schumacher bei wiederholtem Bravo, den Unternehmungen in Handwerk und Industrie, unter Betonung des vorwärts strebenden Weltgeistes, der durch die Kultur unserer Zeit geht. — Herr Ministerialdirektor v. Roscher, der als Schöpfer der Herren Privat-Garantiefondsbezeichner leben ließ, trug unter beifälliger Aufmerksamkeit interessantes Jahrbuch

material vor; die Gesamtkosten der Ausstellung belaufen sich auf ungefähr 755000 Mark, wovon ein für die Abrucharbeiten und unvorhergesehene Fälle zurückgestellter Reservefonds von 45000 Mark inbegriffen ist. Die Ausgaben stehen an Einnahmen gegenüber: aus Eintrittsgeldern einschließlich der Abendkassen 450000 Mark, aus Platzmieten 90000 Mark, aus Uebertrag der Gabelkassen 46000 Mark, wobei zu betonen ist, daß die Ausstellung die erste Veranstaltung dieser Art in Dresden ist, bei der ein Betrag von 300000 Mark an je einer Mark erzielt worden ist. Aus der Verpachtung des Katalogs und des Postfortenverlagsrechtes, aus Garberoden, Verkaufspropositionen, Modelltheater, Traktierungen usw. sind 79000 Mark erzielt worden; die Ausstellung wurde von einer halben Million Menschen besucht. — Herr Prof. Geffert brachte im Anschluß an dieses Zahlenmaterial einen sehr beifällig aufgenommenen Traktat auf die lieben Frauen aus, von denen viele aus den Emporen auf das Treiben der Garantiefondsbezeichner wohlwollend herablickten. — Herr Geh. Hofrat Professor Frey weichte sein Glas den Künstlern, Herrn Geh. Kommerzienrat Arnstadt den Herren Königl. Kommissar Geh. Regierungsrat Stadler und Oberbürgermeister Deutler. — Der Inhaber der Firma Ullrich u. Co. gab in sehr beifällig aufgenommenen Worten dem Wünsche Ausdruck, daß Kunst und Kunstgewerbe immer Hand in Hand gehen sollen. Herr Geh. Regierungsrat Stadler feierte das deutsche Kunstgewerbe. — Herr Oberbürgermeister Deutler ließ die Dresdener Jugendlich Kunst leben. Weiter feierten Herr Geh. Hofrat Professor Frey den nach Weimar berufenen Herrn Direktor Dr. phil. Voelckel und den historischen Museum und der Gemalgalerie. — Ein freundliches Wort des Herrn Professors Frey galt der Presse, Herr Prof. Dr. Vietz feierte im Anschluß hieran die vorwärts strebenden jugendlichen Dresdener Künstler. Am Schluß gedachte Herr Rechtsanwalt Dr. Borna die in Ehren, freundlich aufgenommenen Worten des Herrn Geschäftsführers Mehlhose und seiner Mitarbeiter. — An Kaiser Wilhelm, König Friedrich August und Prinz Johann Georg wurden Huldigungstelegramme abgelesen.

Das Verberrennen am gestrigen Reformationsfest verlief bei recht mäßigem Wetter, bei hübschem Wind und ziemlich Teilnahmslosigkeit des Publikums, obwohl es lauter und belegte Felder und manches interessante Rennen brachte. Lagen, Tribüne und Sattelplatz des ersten Fluges waren lediglich, alles übrige sehr schwach besucht. Die Notabeln unseres Rennplatzes schickten bis auf die am Rennverein näher interessierten Herren fast gänzlich. Die Damenwelt trug viel lila, weinrot, cyanblau, cremefarben — aber eigentliche Eleganz war nur in einigen sehr vornehm gearbeiteten und sehr großzügig getragenen schwarzen, mit Applikation, Vorlehen oder Knöpfen gezierten Roben. Das Tailor-mode war in einigen Exemplaren von modernen geformten oder karierten englischen Herrenstoffen zu sehen; namentlich gefielen unter ihnen die dunkleren, nicht allzu auffälligen Kostüme. Von Hüten war so ziemlich alles in allen Formen und Farben vertreten, von der kleinen hellweinen englischen Toque bis zu dem phantastischen, schwungvollen Berloger, reich mit Federn besetzt, die toll genug im Sturme wechten. Eine Ueberraschung ersten Ranges brachte im „Preis von Frankenthal“ die 6jährige „Telephonistin“ des Herrn v. Klemm, mit der Leutnant Döbel die Luete 10 : 101 erzielte; der Sturm während des Rennens dürfte den jüngeren Pferden stark behinderlich gewesen sein. Ein Unfall verlief ohne ernste Folgen. Die Musik spielte wie immer munter und unermüdetlich die Garderobier-Kapelle unter dem Musikmeister-Direktoren D. Stodt; sie verhalfte einem Solospieler für Trompete „Herblichgüter“ von Sekretär B. Schulte volle Geltung.

1. Verkauf von Hunden. Herren-Hochreiten über 3000 Meter. 2000 Mark dem 1. 300 Mark dem 2. 200 Mark dem 3. Pferde. 8 Pferde liefen. 1. H. Lohrbach br. v. Morsphum (Martin), 2. O. Kampffmeyer (Schulz), 3. H. v. Wilschlag br. v. „Lobias“ (Litt. Schmidt-Pauli), 4. H. v. Schleich br. v. „Polgen“ (Litt. Döbel). „Utopie“ führte von Anfang an überlegen das Rennen, das ein gutes Tempo durchhielt. Tot.: Sieg 10 : 21, Platz 10 : 14, 17, 21. Gesamt: Sieg 7535, Platz 8200, total 15735 Mark. Der Sieger wanderte für 3500 Mark wieder in seinen alten Stall.
2. Preis von Röhren. Herren-Hochreiten über 3000 Meter. Ehrenpreis (4 prächtige silberne Leuchter) und 1000 Mark dem 1. 300 Mark dem 2. 200 Mark dem 3. Pferde. Es liefen 4 Pferde. 1. Rudolphs (Schulz), 2. Utopie (Schulz), 3. v. Wilschlag br. v. „Lobias“ (Litt. Schmidt-Pauli), 4. H. v. Schleich br. v. „Polgen“ (Litt. Döbel). „Utopie“ führte von Anfang an überlegen das Rennen, das ein gutes Tempo durchhielt. Tot.: Sieg 10 : 16, Platz 10 : 12, 13. Gesamt: Sieg 7445, Platz 5310, total 12755 Mark.

3. Preis von Frankenthal. Herren-Hochreiten über 3500 Meter. Ehrenpreis (einige silberne Leuchter) und 1800 Mark dem 1. 400 Mark dem 2. 200 Mark dem 3. 100 Mark dem 4. Pferde. 9 Pferde liefen. 1. H. Klemm br. St. „Telephonistin“ (Litt. Döbel), 2. H. v. Wilschlag br. v. „Lobias“ (Litt. Schmidt-Pauli), 3. H. v. Schleich br. v. „Polgen“ (Litt. Döbel), 4. H. v. Wilschlag br. v. „Lobias“ (Litt. Schmidt-Pauli). Das interessante Rennen führte zuerst H. v. Wilschlag, dann „Lobias“, gefolgt von „Telephonistin“, „Utopie“ und „Polgen“. „Telephonistin“ führte am Ende an. Nachdem sich an der ersten Wette „Lobias“ auch noch seines Reiters entledigt, folgte ein spannender, abwechslungsreicher Endkampf mit dem am Ende „Telephonistin“ die Führung behielt. Tot.: Sieg 10 : 101, Platz 10 : 22, 14, 21. Gesamt: Sieg 9415, Platz 12040, total 21455 Mark.

4. Preis von Blacemich. Herren-Hochreiten über 1200 Meter. 1800 Mark dem 1. 300 Mark dem 2. 200 Mark dem 3. Pferde. 7 Pferde liefen. 1. E. v. Ströders br. v. „Bourgeois“ (Barn), 2. H. v. Wilschlag br. v. „Lobias“ (Litt. Schmidt-Pauli), 3. H. v. Wilschlag br. v. „Lobias“ (Litt. Schmidt-Pauli), 4. H. v. Wilschlag br. v. „Lobias“ (Litt. Schmidt-Pauli). Ein Kampf zwischen „Lobias“ und „Bourgeois“, der überlegen geritten, schließlich liegen wurde; viele auf „Lobias“ mit Thurgold gelebte Hoffnungen sind wohl nur durch einen Zufall gerührt worden. Der Sieger wand für 3150 Mark zurückkauf. Tot.: Sieg 10 : 41, Platz 10 : 16, 17, 18. Gesamt: Sieg 9236, Platz 9200, total 18436 Mark.

Ortsliches und Sächsisches.
— Se. Majestät der König landete gestern nachmittags vor der Abreise von Cannes, an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm: „Am Herzliche, von dieser schönen Küste zu gehen, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die mir von Ihnen und von der Regierung der Republik während meines Aufenthaltes in so reichem Maße bewiesenen Kameradschaft meinen aufrichtigen Dank auszusprechen und an meine lebhaft

Ortsliches und Sächsisches.
— Se. Majestät der König landete gestern nachmittags vor der Abreise von Cannes, an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm: „Am Herzliche, von dieser schönen Küste zu gehen, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die mir von Ihnen und von der Regierung der Republik während meines Aufenthaltes in so reichem Maße bewiesenen Kameradschaft meinen aufrichtigen Dank auszusprechen und an meine lebhaft

Ortsliches und Sächsisches.
— Se. Majestät der König landete gestern nachmittags vor der Abreise von Cannes, an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm: „Am Herzliche, von dieser schönen Küste zu gehen, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die mir von Ihnen und von der Regierung der Republik während meines Aufenthaltes in so reichem Maße bewiesenen Kameradschaft meinen aufrichtigen Dank auszusprechen und an meine lebhaft

Ortsliches und Sächsisches.
— Se. Majestät der König landete gestern nachmittags vor der Abreise von Cannes, an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm: „Am Herzliche, von dieser schönen Küste zu gehen, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die mir von Ihnen und von der Regierung der Republik während meines Aufenthaltes in so reichem Maße bewiesenen Kameradschaft meinen aufrichtigen Dank auszusprechen und an meine lebhaft

Pfunds der hiesigen Kindermilch-Fabrik
Dresdener Molkefabrik
Herrn v. Wilschlag
Herrn v. Schleich
Herrn v. Wilschlag
Herrn v. Schleich
Herrn v. Wilschlag
Herrn v. Schleich